

Im alten Ägypten gab es kein Geld.

Die Grabräuber tauschten ihre

Beute gegen Nahrungsmittel

oder eingeschmolzenes Gold.



Der Schatz in der Grabkammer

Das Licht meiner Fackel erleuchtet die steinerne Treppe. Ich weiß, ein Junge wie ich hat hier nichts verloren. Mein Herz klopft heftig. Ich muss das Grab finden. „Ihr Götter, rettet mich und meinen Vater!“, flüstere ich. „Auch, wenn er ein Dieb ist!“

Ja, mein Vater hat sich anstiften lassen. Er kennt die Gräber der Pharaonen gut, denn er schneidet Steine für Tempel und Grabanlagen aus Felsblöcken. Wie alle Handwerkerfamilien leben wir in der Siedlung Deir el-Medineh. Seitdem ein neuer Vorarbeiter das Sagen hat, gibt es weniger Lohn. Also weniger Getreide, sodass wir nicht mehr satt werden. Meine kleinen Geschwister weinen beim Abendessen. Ich will nicht weinen. Vater sagt: „Ich habe keinen Hunger“, und schiebt uns seinen Gerstenbrei hin. Auch Mutter gibt ihren Brei ab. So ist es jeden Abend.

Heute habe ich Vaters Geheimnis entdeckt, als ich ein Messer suchte. Ich sehe alles vor mir. In der Kammer öffne ich die Werkzeugkiste und zucke zurück: Leere Augen aus Gold starren mich an. Eine Totenmaske! Daneben eine kleine Figur – Anubis, der Wächter der Toten.



Anubis begleitete die Toten durch die Unterwelt.

Eine Zeitreise zum Gericht

AUF INS JAHR
1110 VOR CHRISTUS

Reporter Tim befragt die Anwesenden

Bei Ausgrabungen fand man im Tal der Könige Aufzeichnungen über Gerichtsprozesse gegen Grabräuber. Tim wäre gern dabei gewesen und hätte Fragen gestellt! Kann er auch – mit Leons Zeitmaschine.

Tim: Wir sind hier bei einem Prozess. Warum wurden Gräber ausgeraubt? Gab es im Tal der Könige keine Verbotsschilder? So etwas wie „Grabräuberei bei Todesstrafe verboten!“. Herr Gerichtschreiber, Sie können uns das bestimmt erklären.

Schreiber: Gern. Klar, gab es Warnungen. Schön in die Wand gemeißelt – wie diese: „Wenn du Hand anlegst an mein Grab, werde ich dein Genick packen und umdrehen wie das einer Gans.“

Tim: Autsch! Hat aber nicht viel gebracht, oder?

Schreiber: Weil diese Obertrottel nicht lesen können! Wie der da!



Tim: Hallo, Herr Ober... äh! Warum sind Sie gefesselt?

Grabräuber: Ich soll ein Königsgrab ausgeräumt haben. Stimmt aber gar nicht.

Tim: Warum sind Sie dann hier?

Grabräuber: Jemand hat uns einen Sack mit Grabschätzen auf unseren Karren geschmuggelt. Dann wurden wir festgenommen und vom Polizeichef vor Gericht geschleift. Ich möchte nicht wissen, aus welchem Grab der Schmuck seiner Gattin stammt. Hat mächtig Dreck am Stecken. Der da!

Tim: Herr Polizeichef, das klingt echt krass. Was sagen Sie dazu?

Polizeichef: Der lügt doch wie gemeißelt, junger Freund.

Tim: Sie schmücken Ihre Frau also nicht mit geraubten Grabschätzen?

Polizeichef: Nein, ich sammle die Klunker im Keller. Haha! Kleiner Scherz. In Wahrheit habe ich sofort eine Untersuchung angeordnet. Weißt du, was? Nur ein einziges Königsgrab war leer. Bei den anderen Gräbern war das Siegel unversehrt. Das heißt, die hat niemand betreten.

Tim: Aber gab es nicht Zeugen, die etwas anderes behaupten?

Polizeichef: Na, klar. Leute wie der da!



Das Leben spielte sich rund um den Nil ab. Dort gibt es die bedeutendsten Grabstätten.

Eine Pyramide mit Nilblick

Glückwunsch, du bist Pharao und darfst alles bestimmen. Beim Regieren beraten dich die Priester. Leider nerven sie jeden Tag mit den gleichen Fragen: „Pyramide, Felsen-grab oder Friedhofstadt? Wo soll sie liegen, Eure Grabstätte, mein Gebieter?“ Wundere dich nicht: Das musste ein Pharao zu Lebzeiten entscheiden. Jetzt schnippst du mit dem Finger und los geht's zu den tollsten Grabplätzen.

Mit vollen Segeln den Nil aufwärts, nach Süden. In Oberägypten liegt Abydos, die älteste Friedhofstadt des Landes. Hier ist man dem Totengott Osiris angeblich sehr nahe.

Deshalb ließen sich reiche Leute in Abydos „Zweitgräber“ bauen. Doch die Glanzzeit von Abydos ist vorbei, hast du gehört. Und du willst ja nicht von gestern sein. Also weiter nach Süden.

Gegenüber der Stadt Theben liegt ein Wüstental. Was für eine Hitze! Nach wenigen Kilometern auf der sandigen Piste wirst du mit einem königlichen Ausblick belohnt.

Der Gott Osiris, Herrscher im Totenreich, ist der Vater von Anubis.



Der Fluch des Tutanchamun

Reporter Tim befragt Ägyptologin Dr. Hanna Hipstedt

Tim: Wir haben gerade vom Tal der Könige gehört. Als Tutanchamuns Grab dort gefunden wurde, war das eine Sensation. Dann starben ein paar Leute aus dem Team. Der Pharao hat sie verflucht, heißt es. Kann das denn sein?

Hanna: Nein, das sind nur Gruselgeschichten. Grund zum Fluchen hätte der Pharao schon gehabt, so wie die Leute des Entdeckers Howard Carter mit der Mumie umgegangen sind. Sie zerrten an den Knochen, weil die am Sarkophag klebten. Sogar den Kopf hat man ihm abgerupft.

Tim: Oje! War Howard Carter so ein Banause?

Hanna: Na, heute würde man das anders machen. Wir können Carter aber dankbar sein, dass er die Spur des Pharaos, den damals ja noch keiner kannte, jahrelang verfolgt hat. 1922 hat er das Grab gefunden und darin „wunderschöne Dinge“ gesehen, wie er später schrieb.

Ungewöhnlich ist, dass das Grab vollkommen erhalten war mit all seinen Schätzen.



Tim: Die Mumie finde ich noch viel spannender als die Schätze. Da war ein Loch im Kopf. Wurde Tutanchamun ermordet?



Schätze aus der Grabkammer des Tutanchamun



Cheps Geschichten

Tutanchamun hatte einen Schuhtick. Etwa 100 Paar Schuhe fanden die Forscher in seinem Grab. Auf den Sohlen waren die Feinde Ägyptens abgebildet. Der Pharao trat sie also mit Füßen!





Hieroglyphen-Rätsel 3

Leon zeigt dir das dritte Zeichen.

Tim: Mund auf, Pharao! Sag mal „Aaaaah“ – wie beim Onkel Doktor.

Hanna: Ein bisschen mehr Respekt, lieber Tim. Diese Zeremonie war eine wichtige Sache. Schließlich sollte der Pharao im Totenreich wieder essen und trinken können. Und reden – beim Totengericht. Das stand in Kapitel 125.

Tim: Worum ging es da?

Hanna: Um strenge Richter. Die sollten entscheiden, ob der Prüfling ein gutes oder ein sündiges Leben geführt hatte. Alles lag in der Hand von drei Göttern.

Tim: Und welche drei Götter waren das?

Hanna: Den Vorsitz hatte Osiris. Thot, der Gott der Schreiber, machte sich Notizen. Dritter im Bunde war der Totenwächter Anubis. Daneben knurrte Ammit, eine Mischung aus Nilpferd, Löwe und Krokodil.

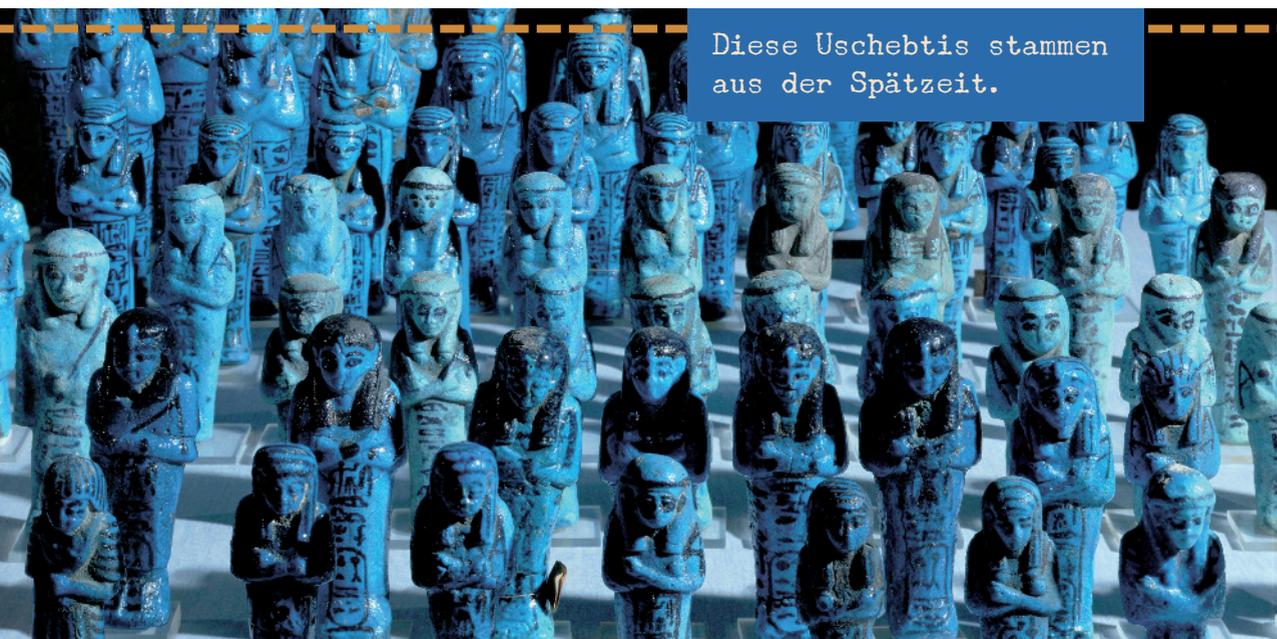
Tim: Und wie lief das dann ab?

Hanna: Zuerst legten die Richter dem Verstorbenen eine lange Liste von möglichen Verbrechen oder Vergehen vor. Wenn er keines davon begangen hatte, kam sein Herz auf die Waagschale. Das haben die Menschen sich aber nur so vorgestellt. Das Herz musste leicht und unschuldig sein. Gegengewicht war die Feder der Wahrheit. War das Herz zu schwer, warf man es Ammit zum Fraß vor. Befanden die Richter, dass der Tote „von wahrer Stimme“ war, durfte er ins Jenseits eintreten.

Tim: Dann war das Totenbuch so eine Art Spickzettel?

Hanna: Genau. Bei den ärmeren Leuten, die einem Schreiber nur wenig Lohn geben konnten, war das manchmal nur eine einzelne Seite.

Tim: Echt unfair: Die Armen waren schon immer arm dran.



Diese Uschebtis stammen aus der Spätzeit.

Helferlein für jeden Tag

Der Pharao sollte auch im Jenseits viele Diener haben. Diese Uschebtis sollten die Drecksarbeit machen und wurden durch kleine Figuren verkörpert. Im Grab von Tutanchamun gab es für jeden Tag des Jahres einen eigenen Uschebti. Vorsichtshalber stellte man noch einige Aufseher dazu. Und Oberaufseher für die Aufseher. Und königliche Oberoberaufseher für die Oberaufseher.

Cool!
Können
die auch
Hausauf-
gaben
machen?



Alexandria, 48 v. Chr. Cäsar aus Rom kontrolliert das Ägyptische Reich ...



Ein Krimi um Kleopatra

Ganz schön schlau, die Herrscherin Kleopatra. Angelt sich Cäsar und schon wird er Papa. Inzwischen haben Cäsar und Kleopatra mit ihrem Sohn Ägypten verlassen und sind in Rom. Ich, Appetitus, durfte als Vorkoster mitkommen. Die ganze Stadt tuschelt über die beiden. Kleopatra habe sich Cäsar an den Hals geworfen, um das starke Römische Reich als Verbündeten zu gewinnen. Am Nil streiten gerade viele um die Macht. Nicht alle sind so raffiniert wie Kleopatra.

In Rom ist sie nicht so beliebt. Jetzt muss ich auch noch ihre Speisen vorkosten. Könnten ja vergiftet sein. Kleopatras Küche ist gar nicht weit von dem Haus entfernt, in dem Cäsar mit seiner römischen Gattin lebt. Die tobt jeden Tag – so eifersüchtig ist sie.

Blöde
ägyptische Gans!
Setzt sich ins
gemachte Nest.

